

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 13

Artikel: Kommentar hoch zwei
Autor: Zacher, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-493272>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Peter

„Mir sind unterwegs in en Platzräge choo!“

Kommentar hoch zwei

Kommentieren heißt deuten, werten, klären. Das war schon immer eine Kunst. Eine ganz besondere Kunst aber ist das Kommentieren von Kunst. Und wenn man nun gar einen Kunstkommentar kommentieren soll ... Da nun aber gar nicht klar ist, was die größere Kunst sei: Das als Kunst plausibel zu machen, was heute als Kunst gilt, oder diese Kunst selber zu verbuchen, ist es bestimmt künstlerische Pflicht, die Kunstkommentare zu kommentieren. Greifen wir den ersten zweitbesten heraus.

«Sind die Bilder von *** surrealistisch? Wir würden es nicht wagen, dem, was hier gestaltet worden ist, nun unbedingt diesen Namen zu geben. ... Surrealistische Anflüge sind da und dort erkennbar, doch wird hier das Gestaltete vielleicht zu sehr durch verstandesmäßig künstlerisches Vorwissen bestimmt (aha: Verstand ist ein Handicap für den surrealistischen Künstler? Kein Wunder, daß dem Beschauer der Verstand stillsteht! Und was künstlerisches Vorwissen betrifft: Es ist schon besser, wenn man nichts «vorweiß» von Michelangelo, Dürer, Vermeer, Pissarro. Es

wirkte nur störend.) ... und zu wenig jenem seelenmechanistisch Irrealen überlassen, als daß wir eindeutig in die Sphäre der Surrealisten versetzt würden.» (Apropos Seelenmechanik: Jeder Mechaniker schaut zuerst nach, ob

nicht eine Schraube locker sei. Die Seelenmechaniker, Psychologen genannt, haben's auch nicht anders im Brauch. Vielleicht brächten sie sogar heraus, warum das «seelenmechanisch Irreale» des Künstlers beim Kommentator eher «peristaltisch-realen» Ausdruck findet? – Peristaltik = fortschreitende Bewegung der Darmmuskeln.)

«...Vielleicht würde eine eingehende Betrachtung erkennen lassen (so? nicht einmal der engagierte Kunstbetrachter konnte sich zu einer eingehenden Betrachtung auftraffen? Und schreibt trotzdem lichtvolle Kommentare? Was soll man dann vom «gewöhnlichen» Galeriebesucher erwarten?), daß zwischen Linie und Farbe ein ähnliches ... Spannungsverhältnis besteht wie zwischen Kunstwissen und -wollen und eigentlichem schöpferischem Können.» (In diesem Falle scheint die gewundene Ausdrucksweise angebracht, der Künstler wäre sonst mit Recht beleidigt. Liebermann hat's klarer gesagt: Kunst kommt von Können; käme sie von Wollen, müßte sie Wulst heißen! – Ob das nicht am Ende auch für die Kunst des Kunstkommentierens gilt? Wir fragen ja bloß.)



... er schreibt auf HERMES